

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

Wahlpflichtfach

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALKUNDE

Sekundarstufe I

9. und 10. Klasse der Realschule

V RP

15(1984)

Lehrplan Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde
Sekundarstufe I, 9. und 10. Klasse der Realschule

Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 643 0

Vorwort

Das Wahlpflichtfach Wirtschaftskunde und Sozialkunde in den Klassenstufen 9 und 10 der Realschule bietet den Schülern dieser Schulen die Möglichkeit, sich nach Neigung, Begabung und ggf. Berufswahlrichtung für einen ergebnisorientierten Lernbereich zu entscheiden.

Das Wahlpflichtfach Wirtschaftskunde und Sozialkunde wurde im Jahr 1972 in die Schulstruktur der Realschule aufgenommen. Damit wurden wichtige wirtschaftliche und soziale Lernbereiche in das Bildungssystem der Realschule einbezogen. In weiterer Folge wird die Entwicklung dieses Wahlpflichtfaches der Realschule der 1980er Jahre gesehen. Eine Lebensdienliche Lernform zu eröffnen, die auf die Bedürfnisse der Schüler, ihrer Familien und der Lebenswirklichkeit direkt bezogen ist.

Das Wahlpflichtfach Wirtschaftskunde und Sozialkunde der Realschule richtet sich an Schüler, für die sich Realformen der Berufswahl empfehlen. In diesem Bereich der Realschule soll die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung über die Schüler hinaus auf bestimmte schulische oder berufliche Lebensbereiche ausgerichtet werden.

Der zum vorliegenden Lehrplan ist auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und der kritischen Hinweise überarbeitet. Dabei wurden vor allem die Stofflage und die Anspruchsniveaus deutlich zurückgenommen.

Der fachdidaktischen Kommission der Wirtschaftskunde und Sozialkunde sind die sich an den hier getroffenen Entscheidungen beteiligten Lehrer, vornehmlich vertreten

Lehrplan

Wahlpflichtfach

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALKUNDE

Menz, den 6. April 1984

Sekundarstufe I

9. und 10. Klasse der Realschule

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

84/5274

Georg Eckert

Dr. Georg Eckert
Kulturminister

Neuausgabe
Verlag
Georg Eckert
Christ und Georg Eckert

1984

Z-V RP
A-15 (1984)

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt
Gesamtherstellung: Emil Sommer, Druck und Verlag, Grünstadt

Juni 1984

Vorwort

Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde in den Klassenstufen 9 und 10 der Realschule bietet den Schülern dieser Schulart die Möglichkeit, sich nach Neigung, Begabung und ggfs. Berufsvorstellung für einen entsprechenden Lernschwerpunkt zu entscheiden.

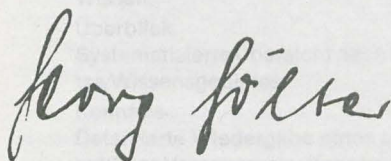
Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde wurde erst 1972 in die Stundentafel der Realschule aufgenommen. Damit wurden verstärkt wirtschaftliche und soziale Lernbereiche in das Bildungsangebot der Schulart einbezogen. Insofern zeigt die Entwicklung dieses Wahlpflichtfaches das Bemühen der Realschule, ihren Schülern eine Lebensorientierung zu eröffnen, die auf deren Bedürfnisse und die ihnen erfahrbare Lebenswirklichkeit direkt bezogen ist.

Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde berücksichtigt zugleich Berufsfelder, für die sich Realschulabsolventen bevorzugt entscheiden. Insofern leistet der Wahlpflichtbereich der Realschule auch einen Beitrag zur Vororientierung über Berufsfelder, ohne auf bestimmte schulische oder berufliche Laufbahnen festzulegen.

Der nun vorliegende Lehrplan ist auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und der kritischen Hinweise überarbeitet: Dabei wurden vor allem die Stofffülle und das Anspruchsniveau deutlich zurückgenommen.

Der fachdidaktischen Kommission, der wissenschaftlichen Begleitkommission und allen, die sich an den hier gestellten Aufgaben beteiligt haben, sei ausdrücklich gedankt.

Mainz, den 6. April 1984



Dr. Georg Gölter
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Seite

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
1. Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde in den Klassen 9 und 10 der Realschule	5
2. Der lernzielorientierte Lehrplan	5
3. Fachdidaktische Konzeption	6
3.1 Fachspezifisch allgemeine Lernziele	7
3.2 Themenauswahl	8
3.3 Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht	8
4. Lernziele	
4.1 Arbeitstechniken / Methodenwissen	10
4.2 Fachspezifische Lernziele	11

Handwritten signature

Dr. Georg Götter
Kulturminister

1. Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde in den Klassen 9 und 10 der Realschule

Die in den Klassen 9 und 10 der Realschule eingeführten Wahlpflichtfächer Französisch, Mathematik-Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialkunde, von denen der Realschüler eines zu wählen hat, erweitern und ergänzen das Lernen im Pflichtbereich (Pflichtfächer); sie geben dem Schüler Gelegenheit, einen eigenen Lernschwerpunkt zu bilden. Das Angebot des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde, das in den Klassenstufen 9 und 10 je 4 Wochenstunden umfaßt, erweitert die Bildungsmöglichkeiten um sozio-ökonomische Lernziele und Lerninhalte.

Im Vergleich zu den anderen Schularten der Sekundarstufe I betont das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde den Lernbereich Wirtschaft stärker als beispielsweise das Pflichtfach Sozialkunde in Hauptschule und Gymnasium. Darin ist ein Teil der Gesamtkonzeption zu erkennen, nach der innerhalb der Sekundarstufe I Hauptschule, Realschule und Gymnasium als aufeinander abgestimmte Differenzierungsangebote anzusehen sind. Gleichzeitig steht dieses Wahlpflichtfach in einem sachlogischen Zusammenhang zu bestimmten Bildungswegen in der Sekundarstufe II (z. B. Höhere Berufsfachschule Wirtschaft, Wirtschaftsgymnasium), und es orientiert sich an einigen der von Realschulabsolventen bevorzugten Berufsfeldern, ohne den Realschüler auf nachfolgende Schul- und Berufslaufbahnen festzulegen.

2. Der lernzielorientierte Lehrplan

Die Lernziele des Lehrplans sind **verbindlich**, um deren unterrichtliche Verwirklichung zu sichern, die Vergleichbarkeit der Unterrichtsergebnisse zu ermöglichen und die notwendige Einheitlichkeit zu gewährleisten. Die Lernziele sind auf Grobzielebene formuliert. Der Verzicht auf Feinziele betont die Freiheit des Lehrers, den Unterricht in eigener pädagogischer Verantwortung zu gestalten. Der Lehrer kann also unterschiedliche Lernsituationen, unterschiedliche Lernfähigkeit und Lerngeschwindigkeit der Lerngruppen berücksichtigen und geeignete Unterrichtsverfahren/Sozialformen auswählen.

Jedes Lernziel besteht aus einer Verhaltenskomponente und einer Inhaltskomponente. Die Beschreibung der Verhaltenskomponente geschieht nach folgendem System (Glossar zur Lehrplanentwicklung in Rheinland-Pfalz, herausgegeben von Hans Forster und Hanns Reichel, Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz, Schulversuche und Bildungsforschung, Berichte und Materialien, Band 19, Mainz, 1977, S. 71 f):

- WISSEN
 - Einblick
Das aus der „ersten Begegnung“ mit einem Lerninhalt/Wissensgebiet erworbene Wissen.
 - Überblick
Systematisierte Übersicht nach Einblick in mehrere/alle Teilbereiche eines Lerninhaltes/Wissensgebietes.
 - Kenntnis
Detaillierte Wiedergabe eines Lerninhaltes/Wissensgebietes auf Grund gedächtnismäßiger Verankerung: Kenntnis setzt Überblick voraus.
 - Vertrautheit
Erweiterte und vertiefte Kenntnisse über einen Lerninhalt/Wissensgebiet. Sicherer Umgang mit detailliertem Wissen über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet.

- **KÖNNEN**
 - Fähigkeit
Das zum Vollzug einer Tätigkeit ausreichende Können.
 - Fertigkeit
Das durch reichliche Übung eingeschlossene, sichere Können.
 - Beherrschung
Ein sehr hoher, vielfältige Anwendungsmöglichkeiten einschließender Grad des Könnens.
- **ERKENNEN**
 - Bewußtsein
Die zum Weiterdenken erforderliche Grundstufe des Erkennens.
 - Einsicht
Die durch die Auseinandersetzung mit dem Problem erworbene Auffassung.
 - Verständnis
Die Ordnung von Einsichten und ihre weitere Verarbeitung zu einem begründeten Sach-/Werturteil.
- **WERTEN**
 - Bereitschaft
Die Haltung, die entsteht, wenn Werte vom einzelnen anerkannt werden und die Verwirklichung angestrebt wird.
 - Interesse
Weil jeder Unterricht Freude und Interesse am Fach/Fächergruppe wecken soll, werden im allgemeinen derartige Lernziele im Lehrplan nicht besonders erwähnt.

3. Fachdidaktische Konzeption

Im Unterricht des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde erwirbt der Realschüler erweiterte Kenntnisse und vertiefte Einsichten in wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge, in wirtschaftspolitische Entscheidungen und deren Auswirkungen für den einzelnen Bürger und auf die Gesellschaft. Er soll die Fähigkeit erlangen, wirtschaftliche und soziale Sachverhalte zu beurteilen und auf der Grundlage begründeter Sach- und Werturteile zu handeln. Diese Fähigkeit setzt die Bereitschaft zu verstehender Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen voraus, aus der dann der Wille zu selbstverantwortlichem Handeln in der Wirtschafts- und Arbeitswelt erwächst.

Das Verstehen wirtschaftspolitischer Entwicklungen und Entscheidungen sowie wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme, die aus diesen entstehen können, bildet den Schwerpunkt des Unterrichts. Deshalb steht die makro-ökonomische Perspektive im Vordergrund; die mikro-ökonomische Betrachtungsweise muß immer dann hinzutreten, wenn sie für das Verständnis gesamtwirtschaftlicher Vorgänge erforderlich ist und wenn sie für das Erreichen solcher Lernziele benötigt wird, die den Schüler zur Bewältigung der ihn unmittelbar betreffenden Lebenssituationen befähigen.

Das wirtschaftliche Geschehen umfaßt einen sehr bedeutsamen Teilbereich unserer Gesellschaft. In ihm überschneiden und ergänzen sich wirtschaftskundliche und sozialkundliche Gesichtspunkte, denn viele wirtschaftliche Themen/Lerninhalte berühren soziale Fragestellungen. Es ist Aufgabe des Lehrers, diesen Sachverhalt im Unterricht deutlich zu machen. Das erfordert zugleich eine enge Abstimmung der Fachlehrer und der

Fachkonferenzen vor allem mit dem Pflichtfach Sozialkunde, aber auch mit Pflichtfächern wie Erdkunde und Geschichte. Da allerdings im Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde die wirtschaftlichen Aspekte im Vordergrund stehen, erhält das Unterrichtsfach ein eigenes Profil, das sich von anderen abhebt.

Der fachdidaktischen Konzeption liegt ein wissenschaftstheoretischer Ansatz zugrunde, der die Vielfalt unterschiedlicher Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse in den erforderlichen fachwissenschaftlichen Rückbezug des Lehrplans einbringt, indem die Lernziele zur Diskussion auch gegensätzlicher Auffassungen Raum lassen. Alternative Denkmodelle und Handlungskonzepte, konkurrierende Wertvorstellungen und Entwicklungen, sozio-ökonomische Probleme und Konflikte sowie deren Lösungsmöglichkeiten sind wichtige Elemente dieses Ansatzes.

Der Lehrplan soll die Bereitschaft des Schülers zu selbstverantwortlichem Handeln stärken und einen Beitrag zu seiner personalen Entwicklung leisten. Zu diesem didaktischen Anliegen des Wahlpflichtfaches tritt die Zielsetzung, zu künftiger Beschäftigung mit wirtschaftlichen Fragen in der beruflichen Praxis oder mit wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen in der weiteren schulischen Laufbahn hinzuführen. Der didaktische Standort des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde ist also gegenüber dem Pflichtfach Sozialkunde auch dadurch gekennzeichnet, daß wirtschaftskundliche Themen und deren Wechselwirkung mit sozialkundlichen Themen vertieft und weitergeführt werden.

3.1 Fachspezifisch allgemeine Lernziele

1. Die Schüler sollen fähig sein, Informationen über wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen
 - aus unterschiedlichen Quellen zu sammeln, zu ordnen und sachgemäß im Zusammenhang darzustellen,
 - zu vergleichen, zu interpretieren und nach der Standortgebundenheit bei der Interpretation von Quellen und Statistiken zu fragen,
 - zu beurteilen in ihrer Aussageabsicht und ihrer Abhängigkeit von dem Medium, das die Informationen vermittelt.
2. Die Schüler sollen wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen in ihrer Bedeutung
 - für den einzelnen,
 - für die Gesellschaft und ihre Gruppen,
 - für die nationale Volkswirtschaft und
 - für die Weltwirtschaftkennen und verstehen lernen.
3. Die Schüler sollen fähig sein,
 - ihr wirtschaftliches und gesellschaftliches Eigeninteresse zu erkennen,
 - sich mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen anderer Personen und Gruppen auseinanderzusetzen und ihr Eigeninteresse in der Auseinandersetzung der Gruppeninteressen zu artikulieren,
 - den Kompromiß als ein wesentliches Element eines demokratischen und parlamentarischen Regierungssystems anzuerkennen.
4. Die Schüler sollen die weltweite Abhängigkeit der Volkswirtschaften erkennen und aus dieser Erkenntnis Verständnis entwickeln für die Notwendigkeit
 - des Ausgleichs unterschiedlicher nationaler Interessen,

- der internationalen, besonders der europäischen Zusammenarbeit und
 - des sozialen Ausgleichs.
5. Die Schüler sollen auf der Grundlage ihres Wissens und Verstehens wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sachverhalte, Vorgänge und Entscheidungen Möglichkeiten des eigenen Handelns erkennen können.
 6. Die Schüler sollen fähig und bereit sein, an der Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung im Rahmen der gesetzlichen Normen und Zielsetzungen mitzuarbeiten.

3.2 Themenauswahl

Fachdidaktische Überlegungen sowie schulpraktische Erprobungen von Lehrplanentwürfen haben dazu geführt, folgende sechs Themen in den Lehrplan des Wahlpflichtfaches Wirtschafts- und Sozialkunde einzubringen:

1. Der Markt
2. Der Betrieb als Produktionsstätte
3. Menschen im Betrieb
4. Der Wirtschaftskreislauf
5. Wirtschaftsordnungen
6. Wirtschafts- und Sozialpolitik

Diese Themen beziehen sich auf die Lebenssituationen der Menschen als Wirtschaftsbürger. Das Wahlpflichtfach Wirtschafts- und Sozialkunde erfüllt somit eine Aufgabe im Rahmen der politischen Bildung. Weiterhin berücksichtigen die genannten Themen die Betätigung der Menschen im Arbeitsprozeß und als Verbraucher, die mit ihren Entscheidungen und mit ihrem Handeln die wirtschaftliche und soziale Entwicklung mitbestimmen. Schließlich ist bei der Themenauswahl die Notwendigkeit einer allgemeinen Orientierung über die Arbeitswelt beachtet worden, ohne unmittelbare berufliche Ausbildung anzustreben.

Die Wahl der Reihenfolge der Themen ist in folgendem didaktischen Prinzip begründet: Die Schüler sollen von einfacheren zu komplexeren Lerninhalten geführt werden.

Falls der Lehrer bei dieser Reihenfolge der Themen lokale und regionale Rahmenbedingungen berücksichtigen will, hat er die Freiheit, entsprechende Umstellungen vorzunehmen. Dabei ist jedoch das genannte didaktische Prinzip zu beachten und der Unterricht mit anderen Fächern abzustimmen.

3.3 Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans im Unterricht

Der Lehrplan geht für die Klassenstufe 9 von 25 Unterrichtswochen (100 Unterrichtsstunden) und für die Klassenstufe 10 von 22 Unterrichtswochen (88 Unterrichtsstunden) zur Verwirklichung der verbindlichen Lernziele aus.

Dieser Zeitansatz wird im Lehrplan wie folgt ausgefüllt:

Klasse 9

Thema 1	Der Markt	11 Unterrichtswochen
Thema 2	Der Betrieb als Produktionsstätte	7 Unterrichtswochen
Thema 3	Menschen im Betrieb	7 Unterrichtswochen

Klasse 10		
Thema 4	Der Wirtschaftskreislauf	8 Unterrichtswochen
Thema 5	Wirtschaftsordnungen	5 Unterrichtswochen
Thema 6	Wirtschafts- und Sozialpolitik	9 Unterrichtswochen

Die Aufteilung der Unterrichtswochen auf die sechs Themen ist als Orientierungshilfe für den Lehrer und als Hinweis für die Gewichtung der einzelnen Themen zu verstehen. Die endgültige Festlegung des Zeitbedarfs für ein Thema trifft der Lehrer in Abhängigkeit von der konkreten Lernsituation einer Klasse und im Rahmen seiner pädagogischen Verantwortung.

Die über die oben ausgewiesenen Ansätze hinausgehenden Stunden, die dem Wahlpflichtfach wie jedem anderen Fach als Freiraum zur Verfügung stehen, kann der Lehrer ebenfalls im Rahmen des Lehrplans nutzen. Die im Lehrplan eingeräumten Freiräume können auch dazu dienen,

- das regionale Umfeld der Schule zu berücksichtigen,
- die Interessen der Schüler aufzugreifen und – gegebenenfalls fächerübergreifend – zu thematisieren,
- Themen in besonders zeitintensiven Unterrichtsformen/Sozialformen, z. B. Projektverfahren, Gruppenunterricht, Planspiele, Betriebserkundungen zu behandeln,
- die Neigungen und besonderen Fähigkeiten des Lehrers einzubringen,
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in den Unterricht einzubeziehen,
- der Leistungsfähigkeit einzelner Schüler und/oder Schülergruppen Rechnung zu tragen.

Bei all diesen Möglichkeiten, die Freiräume des Lehrplans zu nutzen, muß darauf geachtet werden, daß die Schüler nicht überfordert und daß Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten ausreichend gesichert werden.

4. Lernziele

4.1 Arbeitstechniken / Methodenwissen

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
1. Fähigkeit, Lern- und Kommunikationstechniken des Faches Wirtschafts- und Sozialkunde anzuwenden	Protokoll, Referat, Vortrag Rollenspiel, Planspiel, Entscheidungsspiel Simulation, Fallstudie	Die fachspezifisch-allgemeinen Lernziele des Bereiches Arbeitstechnik/Methodenwissen sind in Verbindung mit geeigneten fachspezifischen Lernzielen zu verwirklichen.
2. Fähigkeit, Techniken der Arbeitsteilung in der Gruppe anzuwenden	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit Gesprächsleitung, Protokollführung Planung, Ergebnisfindung	
3. Fertigkeit, Mittel der Informationsbeschaffung anzuwenden	Nachschlagewerke, Sekundärliteratur, Quellentexte, Statistiken Zeitung, Magazin Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Interview, Befragung	
4. Fähigkeit, Mediendarbeitungen zu verstehen	Dia, Transparent, Tonband, Schallplatte, Rundfunksendung, Fernsehsendung, Film	
5. Fertigkeit, verbale und graphische Methoden der Wiedergabe und Darstellung von Informationen und statistischen Angaben anzuwenden	Stichwortmethode, Zusammenfassung, Diagramm, lineare Darstellung im Koordinatensystem	
6. Fähigkeit, Methoden der Verarbeitung von Informationen anzuwenden	Gliedern, Interpretieren, Generalisieren, Thesen aufstellen, Vergleichen	
7. Fähigkeit, Methoden der Analyse von Statistiken anzuwenden	Erhebungsmethode, Beziehungsgröße, Indexzahl	

4.2 Fachspezifische Lernziele

Thema 1 Der Markt

Zeiträchtwert: 44 Stunden

Lernziele	Hinweise für den Unterricht
<p>1. Einsicht in die Notwendigkeit des Wirtschaftens</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedürfnisse <ul style="list-style-type: none"> – Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse – Individual- und Kollektivbedürfnisse – Bedarf Güter <ul style="list-style-type: none"> – freie Güter, Wirtschaftsgüter – Sachgüter, Konsum-, Produktivgüter – Gebrauchs-, Verbrauchsgüter – Dienstleistungen Ökonomisches Prinzip <ul style="list-style-type: none"> – Minimal-, Maximalprinzip 	
<p>2. Überblick über Arten und Funktionen des Geldes</p> <ul style="list-style-type: none"> Geldwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> – Metallgeld, Papiergeld, Giralgeld – Tauschmittel, Wertmesser und – Recheneinheit, Wertübertragungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel, gesetzliches Zahlungsmittel 	<p>Geld ist auch in seiner historischen Entwicklung zu behandeln (von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft).</p> <p>Abstimmung mit Pflichtfach Geschichte</p>
<p>3. Einsicht in das Marktgeschehen</p> <ul style="list-style-type: none"> Angebot und Nachfrage Marktarten <ul style="list-style-type: none"> – Gütermarkt und Dienstleistungsmarkt – Märkte wie Arbeitsmarkt, Kreditmarkt, Börse 	<p>Im Vordergrund der unterrichtlichen Behandlung steht zunächst der Gütermarkt.</p>
<p>4. Kenntnis der Preisbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> Marktpreis Wettbewerbspreis <ul style="list-style-type: none"> – Preis-Mengen-Diagramm Monopolpreis staatlich festgesetzter Preis <ul style="list-style-type: none"> – Mindest-, Höchstpreis Zusammenwirken der Preise 	<p>Der Unterricht darf sich nicht auf eine rein modellökonomische Betrachtungsweise beschränken.</p>

Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
5. Kenntnis von Wettbewerbssituationen	<ul style="list-style-type: none"> Marktformen <ul style="list-style-type: none"> – Konkurrenz, Oligopol, Monopol Wettbewerbsformen <ul style="list-style-type: none"> – Preis-, Produkt-, Konditionenwettbewerb staatlicher Wettbewerbsschutz <ul style="list-style-type: none"> – Kartellgesetz 	In diesem Zusammenhang ist noch keine ausführliche Behandlung der staatlichen Wettbewerbspolitik erforderlich.
6. Verständnis für Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz sowie Einsicht in die Bedeutung der Werbung	<ul style="list-style-type: none"> Private Haushalte <ul style="list-style-type: none"> – Haushaltsplanung – Konsum, Sparen, Lebenshaltungskosten Werbung <ul style="list-style-type: none"> – Werbemittel, -träger, -ziele – Markttransparenz, Information, Manipulation Verbraucherschutz <ul style="list-style-type: none"> – Verbraucherberatung – Warenkennzeichnung, Preisauszeichnung 	Der Unterricht sollte konkrete Möglichkeiten der Verbraucherberatung einbeziehen.

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
1. Kenntnis des Zusammenwirkens der Produktionsfaktoren	<p>Volkswirtschaftliche Sicht</p> <ul style="list-style-type: none"> – Natur, Arbeit, Kapital, (know how) <p>Betriebliche Sicht</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitskräfte, Werkstoffe, Sachkapital <p>Substituierbarkeit</p> <p>Produktionsbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau – Handwerk, Industrie – Dienstleistungen <p>Strukturwandel</p>	Die Kombination von Produktionsverfahren ist aus betrieblicher Sicht an konkreten Beispielen aufzuzeigen.
2. Einsicht in Ursachen und Folgen der Rationalisierung in der Arbeitswelt	<p>Rationalisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsteilung – Mechanisierung – Automation, Mikroelektronik, Industrieroboter – Einzel-, Serien-, Massenfertigung, Fließband <p>Auswirkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung der Produktivität – Humanisierung der Arbeitswelt – Belastungen wie Einseitigkeit, Monotonie der Arbeit – Veränderungen der Berufs- und Arbeitswelt 	
3. Einblick in betriebliche Abläufe und Leistungen sowie in Betriebsarten	<p>Aufbau und Organisation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beschaffung, Produktion, Vertrieb – Verwaltung <p>Volkswirtschaftliche Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sachgüter, Dienstleistungen – Arbeitsplätze <p>Klein-, Mittel-, Großbetriebe</p> <p>Landwirtschafts-, Bergbau-, Handwerks-, Industrie-, Dienstleistungsbetrieb</p>	Bezüglich der Betriebsgröße sollten Vor- und Nachteile von Klein- und Großbetrieben erörtert werden.

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
4. Überblick über Formen und Ziele von Unternehmungen	<p>Einzelunternehmung, Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften (AG, GmbH), Genossenschaften</p> <p>Privatwirtschaftliche, genossenschaftliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmungen</p> <p>Gewinnmaximierung, Bedarfsdeckung</p> <p>Wirtschaftlichkeit, Produktivität und Rentabilität</p> <p>Auflösung einer Unternehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkurs, Vergleich 	
5. Einsicht in Ursachen und Auswirkungen des Zusammenschlusses von Unternehmungen	<p>Unternehmenskonzentration</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kartell, Konzern - multinationale Unternehmung 	

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
1. Kenntnis wesentlicher Aspekte des Arbeitsverhältnisses	Berufsausbildung – Berufsausbildungsvertrag, duales System, Fort- und Weiterbildung – Jugendarbeitsschutz – Jugendarbeitslosigkeit Arbeitsverhältnis – Arbeitsvertrag, Kündigung – Schutz am Arbeitsplatz Schutz besonderer sozialer Gruppen – Mutterschutz Frauenarbeitsschutz – Behindertenschutz	Gegenseitige Rechte und Pflichten im Rahmen des Arbeitsverhältnisses sind im einzelnen zu erörtern. Dieses Thema muß in Abstimmung mit dem Berufswahlunterricht im Pflichtfach Sozialkunde behandelt werden. Gegenseitige Rechte und Pflichten der Vertragspartner sollen aufgezeigt werden.
2. Einsicht in die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Betrieb	Mitarbeiter – in leitender und ausführender Stellung – Integration ausländischer Arbeitnehmer Unternehmensrisiko, Arbeitsplatzrisiko Innerbetriebliche Mitbestimmung – Betriebsverfassungsgesetz – Betriebsrat, Betriebsversammlung, Jugendvertretung Betriebsklima	Im Zusammenhang mit diesem Lernziel sind auch Fragen der Frauenerwerbstätigkeit und der Benachteiligung von Frauen anzusprechen.
3. Bewußtsein für Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Großunternehmungen	Gleichwertigkeit von Arbeit und Kapital Mitbestimmung in der Montanindustrie 1951 Betriebsverfassungsgesetz von 1952 Mitbestimmungsgesetz von 1976	

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
4. Überblick über Einkommens- und Lohnarten	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitseinkommen <ul style="list-style-type: none"> – Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn, Beteiligungslohn – Unternehmerlohn Kapitaleinkommen <ul style="list-style-type: none"> – Zins, Dividende Bodeneinkommen <ul style="list-style-type: none"> – Pacht Brutto-, Nettolohn 	<p>In diesem Zusammenhang sind auch Benachteiligungen der Frau beim Arbeitseinkommen anzusprechen.</p>
5. Verständnis für Wesen und Bedeutung der Tarifautonomie	<ul style="list-style-type: none"> Tarifpartner <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitnehmerverbände, Gewerkschaften – Arbeitgeberverbände Tarifvertrag, <ul style="list-style-type: none"> – Manteltarifvertrag – Lohn- und Gehaltstarifvertrag – Laufzeit Arbeitskampf <ul style="list-style-type: none"> – Ablauf von Tarifverhandlungen und -auseinandersetzungen – Aussperrung als Mittel der Arbeitgeber – Streik als Mittel der Arbeitnehmer 	<p>Abstimmung mit Pflichtfach Sozialkunde</p>

Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
1. Vertrautheit mit dem einfachen Wirtschaftskreislauf	Güterströme, Geldströme Private Haushalte <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsleistung, Einkommen – Konsumausgabe – Sparen Unternehmungen <ul style="list-style-type: none"> – Sachleistungen und Dienstleistungen – Verkaufserlöse – Produktion, Ertrag – Investitionen 	
2. Überblick über Aufgaben der Kreditinstitute im Wirtschaftskreislauf	Arten der Kreditinstitute Zahlungsverkehr (Dienstleistungsgeschäfte) <ul style="list-style-type: none"> – Barzahlung, Giroverkehr, Scheck, Wechsel Passivgeschäfte <ul style="list-style-type: none"> – Formen des Sparens wie Kontensparen, Bausparen, Versicherungssparen, Wertpapiersparen (z. B. Aktie, Nennwert, Kurswert) – Zinsen, Dividende Aktivgeschäfte <ul style="list-style-type: none"> – Kreditarten wie Waren-, Geld-, Leistungskredit – Kreditarten nach der Laufzeit 	
3. Überblick über die Rolle des Staates im Wirtschaftskreislauf	Öffentliche Hand <ul style="list-style-type: none"> – Bund, Länder, Kreise, Gemeinden Aufgaben des Staates <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitgeber, Kreditnehmer, Verbraucher, Umverteiler, Unternehmer Einnahmen des Staates <ul style="list-style-type: none"> – Steuern, direkte und indirekte Steuern, Steuerprogression, Abgaben, Gebühren 	Die Einnahmen und Ausgaben des Staates sollten am Beispiel eines aktuellen Haushaltsplanes dargestellt werden.

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
<p>4. Einblick in die Bedeutung des Auslandes im Wirtschaftskreislauf</p>	<p>Ausgaben des Staates, z. B. Löhne und Gehälter, Zinsen, Staatsaufträge, Subventionen, Bürgschaften</p> <p>Die Bundesrepublik als Handelspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Export, Import, Leistungsbilanz, Zahlungsbilanz <p>Außenwert des Geldes</p> <ul style="list-style-type: none"> - freie und gebundene Währung - Wechselkurse - Devisen, Sorten - Auf- und Abwertung 	

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
1. Kenntnis wesentlicher Merkmale idealtypischer Wirtschaftsordnungen	<p>Freie Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Markt als Steuerungsorgan – Privateigentum an Produktionsmitteln und Gewerbefreiheit – Wirtschaftsliberalismus <p>Zentralverwaltungswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Staat als Steuerungsorgan, zentrale Planung, staatlich festgesetzte Preise und Löhne – Sozialisierung, Kollektiv-, Staatseigentum, Staatsmonopol 	<p>Dem Schüler muß deutlich werden, daß keineswegs tatsächliche Wirtschaftsordnungen, sondern Idealtypen gegenübergestellt werden. Außerdem sind Ursprung und Grundlagen der beiden Wirtschaftsordnungen unter geschichtlichen Gesichtspunkten zu behandeln.</p> <p>Abstimmung mit dem Pflichtfach Geschichte.</p>
2. Überblick über Wesen und Kennzeichen der sozialistischen Planwirtschaft in der DDR	<p>Entwicklung der Eigentumsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bodenreform, Kollektivierung – LPG, VEB, Kombinat <p>Sozialistische Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fünfjahresplan, staatlich gelenkter Konsum, Produktionsoll, Rolle der Gewerkschaften <p>Wirtschaftliche Beziehungen der DDR</p> <ul style="list-style-type: none"> – COMECON (RGW), innerdeutscher Handel 	<p>Abstimmung mit den Pflichtfächern Sozialkunde und Erdkunde</p>
3. Vertrautheit mit Entwicklung, Wesen und Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	<p>Wirtschaftliche Verhältnisse nach dem zweiten Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rationierung, Schwarzmarkt, Tauschhandel, Währungsreform, Marshallplan <p>Entstehung und Merkmale der sozialen Marktwirtschaft</p>	<p>Abstimmung mit den Pflichtfächern Sozialkunde und Erdkunde</p>

Lernziele	Hinweise für den Unterricht
	<p>Sozialbindung des Eigentums</p> <ul style="list-style-type: none"> – Privateigentum an Produktionsmitteln, Tarifautonomie, Konsumfreiheit, Gewerbefreiheit, Produktions- und Handelsfreiheit, Schutz des freien Wettbewerbs, soziale Sicherung <p>Wirtschaftliche Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handelsfreiheit, EG, Protektionismus

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
1. Einblick in die Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts	<p>Wertschöpfung</p> <p>Volkseinkommen</p> <p>nominales und reales Wachstum des Bruttosozialprodukts</p> <p>Lohn- und Gewinnquote, Staatsquote</p>	
2. Einsicht in Konjunkturverlauf und Elemente der Konjunkturpolitik	<p>Konjunkturzyklus</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufschwung (Expansion), Hochkonjunktur (Boom), – Abschwung (Rezession), Konjunkturtief (Depression), – Stagnation, Trend <p>Konjunkturpolitische Maßnahmen des Staates</p> <ul style="list-style-type: none"> – antizyklische Finanzpolitik, steuerpolitische Maßnahmen, – Investitionsanreize, Staatsaufträge 	
3. Kenntnis der wirtschaftspolitischen Ziele des Stabilitätsgesetzes und Bewußtsein für Zielkonflikte („magisches Viereck“)	<p>Preisniveaustabilität</p> <ul style="list-style-type: none"> – Preis-Lohn-Spirale, Inflation, Deflation <p>Vollbeschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterbeschäftigung, Überbeschäftigung – Formen und Ursachen der Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenquote, Jugend- und Frauenarbeitslosigkeit <p>Außenwirtschaftliches Gleichgewicht</p> <ul style="list-style-type: none"> – Komponenten der Zahlungsbilanz, Leistungsbilanz – importierte Inflation – Wechselkursänderungen <p>Wirtschaftswachstum</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sozialprodukt, Lebensstandard, Grenzen des Wachstums, Umweltbelastungen 	<p>Die jeweiligen politischen Zielsetzungen und Maßnahmen sollen von konkreten und aktuellen Problemen ausgehend behandelt werden:</p> <p>z. B. Arbeitslosigkeit – Konjunkturpolitik – Wachstumspolitik</p> <p>Inflation – Geldpolitik – Wettbewerbspolitik</p> <p>Umweltprobleme – Umweltpolitik.</p> <p>Abstimmung mit Pflichtfach Sozialkunde</p>

Lernziele		Hinweise für den Unterricht
4. Einsicht in die Bedeutung der Bundesbank als Hüterin der Währung	<p>Stellung und Aufgabe der Bundesbank</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unabhängigkeit, Währungshoheit – Sicherung des Binnen- und Außenwertes der DM – Zentralbankrat, Landeszentralbanken <p>Instrumentarium der Bundesbank</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diskont-, Lombard-, Mindestreserve- und Offen-Markt-Politik – Maßnahmen zur Stützung der Wechselkurse 	
5. Einsicht in Ziele und Maßnahmen der Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland	<p>Das soziale Netz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sozialversicherung – Kindergeld, Sozialhilfe – Finanzierung sozialer Aufgaben, Lohnnebenkosten – Probleme bei der Verwirklichung und Erhaltung des sozialen Netzes <p>Vermögensbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einkommens- und Vermögensverteilung – Staatlich gefördertes Sparen – Abschreibungen – Investivlohn, Gewinnbeteiligung, Belegschaftsaktien 	Abstimmung mit Pflichtfach Sozialkunde



